

# Ueber die Schlangen Chile's.

Von

Dr. R. A. Philippi.

---

Der Abt Molina ist der erste, welcher eine chilenische Schlange mit Namen erwähnt; er erklärt sie in seinem Werk über die Naturgeschichte Chile's für identisch mit der europäischen Coluber Aesculapii, ein Irrthum der wohl verzeihlich ist, wenn man die Umstände berücksichtigt unter denen er schrieb. Im Jahre 1834 hat Wiegmann die erste wissenschaftliche Beschreibung einer chilenischen Schlange gegeben, die Chamisso bei seiner Reise um die Welt in den Jahren 1815—1818 von Talcahuano nach Berlin gebracht hatte. Er hat ihr den Namen Coronella Chamissonis gegeben und bemerkt, sie habe das Gebiss von Liophis. Es ist mir nicht klar geworden, aus welchem Grund er sie nicht in dieses Genus gestellt hat. Schlegel hat sodann 1837 et seq. die Coronella chilensis beschrieben. Im Jahre 1848 erschien der zweite Band der Zoologie des Werkes von Gay „Historia fisica y politica de Chile“ in welchem Herr Guichenot acht chilenische Schlangen behandelt, von denen aber sechs niemals wirklich in Chile gefunden sind. Im Jahre 1854 beschrieben Duméril & Bibron in der Herpétologie général die beiden wirklich chilenischen Arten unter den Namen Dromicus Temminckii und Dipsas Chilensis (Coronella Schlegel) = (Dromicus Temminckii ist die Coronella Chamissonis Wiegmann). Ein Jahr später erschien der zweite Band von der „Naval Astron.-Expedition“ in welchem Herr Girard zwei chilenische Schlangen beschreibt, die Coronella chilensis unter den Namen Tachymenis chilensis und eine zweite für die er ein neues Genus „Taeniophis“ aufstellte, die T. tantillus.

Im Jahre 1858 erschien der Catalogue of Colubrine snakes in the collection of the British-Museum, in welchem Günther nur zwei chilenische Schlangen aufführt: Tachymenis chilensis gleich Coronella chilensis und Dromicus Temminckii gleich Coronella Chamissonis.

Gegenwärtig besitzt unser Museum mehr als achtzig Schlangen aus Chile, also ein Material wie es gewiss in keinem andern Museum existirt und ich habe mich in den letzten Monaten ausschliesslich

mit Untersuchung derselben beschäftigt, eine Arbeit die ich lange zurückgestellt hatte. Als Herr Ferdinand Lataste, der seinen Ruf als Herpetologe doch zum Theil seiner Arbeit über die Vipern verdankt, im Jahre 1889 Chef der zoologischen Sektion des Museums wurde, hatte ich gehofft, er würde mir diese Arbeit abnehmen. Leider hat meine Hoffnung sich nicht erfüllt. Er hat zwar, wie das Reglement des Museums vorschreibt, einen Katalog derselben angefertigt und an jedes Glas in welchem Schlangen enthalten sind, ein Papierchen mit einer Ordnungsnummer und dem wissenschaftlichen Namen angeklebt, aber, da er von der fixen Idee befangen war, dass die chilenischen Schlangen sämmtlich im britischen Museum existirten, so hat er, weil der Catalogue der Colubrine snakes nur zwei Arten chilenischer Schlangen kennt, die Schlangen unsers Museums auch nur auf zwei Arten vertheilt und die langschwänzigen *Dromicus Temminckii*, die kurzschwänzigen *Dipsas chilensis* genannt. Als ich ihm einst sagte, sie seien sehr verschieden, wurde ich von ihm mit den Worten abgefertigt: „Oh, je connais ça, ils varient beaucoup, et les petits serpents sont les jeunes des grands.“ Eine Untersuchung der Zähne u. s. w. hielt er für überflüssig. Zu dem hat er den angefertigten Katalog der Schlangen niemals abgegeben. Nachdem ich eine Partie unserer Schlangen untersucht hatte, stellte sich bei mir der graue Staar ein, so dass ich bald nicht mehr lesen, schreiben oder zeichnen konnte. Seit zwei Jahren hat die Krankheit aber keine Fortschritte gemacht, und ich kann grössere Gegenstände noch sehr deutlich erkennen, auch habe ich in der Person des Herrn Bernard Gotschlich, stud. med., der mir seine Augen und seine Hand borgt, einen sehr geschickten Gehilfen gefunden. Uebler ist der Umstand, dass dieser kein Englisch versteht, so dass ich den neuen Katalog der Schlangen des britischen Museums nicht habe benutzen können. Ich verkenne keineswegs, dass meine Arbeit eine unvollkommene sein wird, aber sie dürfte immer von Nutzen sein und so gebe ich sie um so mehr, als es zweifelhaft ist, ob sich bald ein Zoologe für unser Museum finden lässt, der Lust hat sich mit den chilenischen Schlangen zu beschäftigen. Ich habe mich genöthigt gesehen, mehrere neue Genera aufzustellen, da die betreffenden Schlangen in keines der mir aus beschränkten literarischen Hilfsmitteln bekannten Genera passen. Im Nachfolgenden werde ich mich begnügen die Unterschiede der Genera nur in den wesentlichsten Merkmalen anzugeben, da mein Gesundheitszustand glücklicher Weise derart ist, dass ich hoffen darf, eine ausführlichere Beschreibung der chilenischen Schlangen in den *Anales del Museo de Santiago* geben zu können.

Ein paar allgemeine Bemerkungen mögen vorangehn. Es giebt in Chile keine giftigen Schlangen. In den bald 49 Jahren, die ich in Chile verlebt, habe ich nie gehört, dass Jemand von einer giftigen Schlange gebissen ist, ausser in einem Fall, wo nach dem Biss einer Schlange der Vorderarm angeschwollen sein soll.

Was die Dimension der chilenischen Schlangen betrifft, so ist

die grösste die, welche ich *Draconiscus flavus* genannt habe und welche 2 Meter misst; darauf folgen:

2. *Pythoniscus Wiegmani* Ph. mit 1,55 mm;
3. *Stegonotus occidentalis* " 1,52 "
4. *Pythoniscus lemniscatus* " 1,50 "

Ueber einen Meter lang sind noch zehn andere Schlangen.

Alle chilenischen Schlangen haben einen länglich eiförmigen Kopf mit abgerundeter Schnauze; die Augenbrauen bilden bei den meisten eine hervorragende Kante, die sich oft bis zu den Nasenlöchern fortsetzt, so dass der Kopf passend subtetragon genannt werden kann. Mit Ausnahme von dreien haben alle glatte, rhomboidale Schuppen die in neunzehn Längsreihen gestellt sind. Der chilenische *Stegonotus* hat zwölf Reihen grosser, länglich viereckiger, rechtwinkliger Schuppen. Mein *Leptaspes* hat nur dreizehn Reihen Schuppen; und *Dromicus? albiventris* nur sieben Schuppenreihen. Der Rumpf ist bei allen Arten cylindrisch und meist etwas zusammengedrückt mit einziger Ausnahme von *Stegonotus*, wo er bekanntlich dachförmig ist. Die Augen stehen bei drei Geschlechtern auf dem 5. und 6. Oberlippenschild; bei den meisten auf dem 4. und 5., bei andern auf dem 3. u. 4. Die Stellung der Augen ist ein leicht erkennbares Merkmal zur Unterscheidung ähnlicher Geschlechter. Ich lasse nun eine Uebersicht der chilenischen Genera folgen.

I. Die beiden hintersten Zähne des Oberkiefers sehr lang, gebogen und hinten gefurcht.

1. *Tachymenis* Wiegmann.

II. Alle Zähne solid, weder hohl noch gefurcht.

A. Diacranteren, die hintersten 1 bis 3 Zähne durch eine Lücke von den vorhergehenden getrennt.

a) Die Augen über dem fünften u. sechsten Schild:

2. *Stegonotus*, zwölf Schuppenreihen, Rücken dachförmig.
3. *Leptaspes* Ph., dreizehn Schuppenreihen; Schwanz sehr lang.

b) Augen über dem 4.—5. Lippenschild.

4. *Dromicus*, Afterschuppe ganz, Schwanz lang.
5. *Liophis* Wagler, Afterschuppe ganz, Schwanz kurz.
6. *Taeniophis* Girard, Afterschuppe getheilt (bifid).
7. *Pachyurus* Ph., Afterschuppe eingeschnitten, Schwanz kurz, bis zur abgerundeten Spitze dick.
8. *Stenodeiros* Ph., Rumpf von der Mitte bis zum Kopf allmählig verschmälert, der Nacken sehr viel schmäler als der Kopf.

9. *Pythoniscus* Ph., Kopf vorn flachgedrückt.
  10. *Euprepes* Ph., die vordersten Zähne des Unterkiefers dreimal so lang als die folgenden.
- c) Die Augen über dem 3. u. 4. Lippenschild.
11. *Aspidula* Ph., Gaumenzähne zahlreich in zwei Reihen gestellt; bald in grader Linie, bald parallel den Rändern des Kiefers.
- B. Syncranteren, Oberkieferzähne ohne Lücke.
12. *Draconiscus* Ph., Augen über dem 5. u. 6. Oberlippenschild.
  13. *Coronella* Laur., Augen über dem 3. u. 4. Oberlippenschild; zahlreiche Zähne im Oberkiefer.
  14. *Colubellus* Ph., Augen über 3. u. 4. Lippenschild; nur vier Zähne im Oberkieferknochen (Gaumenzähne, auch nur vier).

Ich muss nur noch ein Bekenntniss ablegen, nämlich, dass es mir nicht klar geworden ist, welches der wesentliche Unterschied zwischen *Dromicus* und *Liophis* ist. In der Klavis der Diakranteren-Schlangen, welche Duméril u. Bibron in der *Herpétologie générale* Band VIIa, pag. 645 geben, sagen sie, die Schuppen von *Stegonotus*, *Periops*, *Dromicus* und *Liophis* seien viereckig (*carrées*); aber in der Charakteristik des Genus *Liophis* pag. 697 werden sie *hexagones* genannt. Sechseckig und viereckig ist doch nicht dasselbe. In der Charakterisirung des Genus *Dromicus*, pag. 646, sagen sie auch „*écailles carrées*“.

In Wirklichkeit sind die Schuppen von *Dromicus Chamissonis* (*Coronella* Ch. Wieg.), welche Art meiner Ansicht nach irrthümlich mit *Dromicus Temminckii* verwechselt ist, rhomboidisch und an der Spitze abgerundet.

Nach der Klavis ist der Kopf bei *Dromicus* und *Liophis* wenig vom Körper abgesetzt (*peu distincte*); nach den weiterhin gegebenen generischen Kennzeichen beider sind sie aber genau so breit wie der Körper. Nach pag. 697 ist bei *Liophis* der Kopf von der Breite des Halses und bei *Dromicus* nach pag. 646 das Occiput so breit wie der Hals; in diesem Falle müsste man aber sagen, der Kopf ist gar nicht abgesetzt vom Hals. Unter den chilenischen Schlangen, welche ich unter diese beiden Genera rechnen muss, ist nur eine einzige, welche ich *Liophis luctuosa* genannt habe, bei der der Rumpf die gleiche Dicke bis zum Kopf zeigt und dieser genau die Breite desselben besitzt.

Nach der Klavis von Duméril und Bibron liegt der Hauptunterschied (oder sollen wir sagen der einzige Unterschied?) zwischen *Liophis* und *Dromicus* darin, dass *Liophis* einen kurzen und *Dromicus* einen langen Schwanz hat. Aber was ist kurz und was ist lang? Jederman wird einen Schwanz der beinahe den dritten

Theil der Körperlänge einnimmt, lang, einen solchen der nur den fünften Theil der Körperlänge oder noch weniger einnimmt kurz nennen; wie ist es aber mit einem Schwanz der den vierten Theil der Körperlänge einnimmt? Ist dieser lang oder kurz? Und wir haben vier verschiedene Schlangen in Chile, bei denen der Schwanz genau den vierten Theil der Körperlänge beträgt.

Die beiden Namen *Psammophis* oder *Dromicus Temminckii* und *Dipsas* oder *Tachymenis chilensis* können auf keinen Fall bleiben.

Guichenot sagt in dem oben citirten Werk von Gay bei *Psammophis Temminckii* Schlegel „man sagt, diese Art findet sich in Chile“ und hat kein Exemplar dieser Art in Händen gehabt, was sehr wunderbar ist, da Duméril & Bibron sagen (*Herpét. gén. Tom. VIIa pag. 666*), dass das Pariser Museum zahlreiche Exemplare derselben besitze, die von den Herren Gay, Gaudichaud, d'Orbigny, Leson, Garnot, Niboux etc. aus Chile gebracht sind.

Die Arbeit von Wiegmann ist ihm unbekannt geblieben. Ich glaube, dass diese *Psammophis* oder *Dromicus Temminckii* eine brasilianische Schlange ist, aber selbst, wenn diese identisch mit der chilenischen *Coronella Chamissonis* wäre, müsste der specifische Name *Chamissonis* vorgezogen werden, da er drei Jahre früher der Schlange gegeben ist, als das Werk von Schlegel erschien. Es sagen zwar Duméril & Bibron (*Herpét. gén. Tom. VIIa pag. 665*): „Unter dem Namen *Coronella Chamissonis* hat Wiegmann den *Dromicus Temminckii* beschrieben, da sich seine Beschreibung auf die Art bezieht, welche Hemprich Chamisso gewidmet hatte“. Aber Wiegmann sagt ausdrücklich, dass Hemprich irrthümlicher Weise den Namen *Chamissonis* einer brasilianischen Schlange gegeben habe, die im Berliner Museum unter dem Namen *Coluber regius* stehe.

Auch Tschudi begeht in Beziehung auf diese Schlange zwei kleine Irrthümer, die berichtigt zu werden verdienen. Er sagt in seiner peruanischen Fauna, *Herpetologie pag. 52* unter *Psammophis Chamissonis*, Meyen habe diese Art von der Westküste Peru's nach Berlin gebracht (offenbar in Verwechslung mit *Tachymenis peruviana*), da doch Meyen gesagt hat, Chamisso habe sie von Talcahuano gebracht. Ich glaube, dass *Psammophis* oder *Dromicus Chamissonis* aus der Liste der peruanischen Schlangen zu streichen ist. Unbedeutender ist ein zweiter Irrthum Tschudi's. Er behauptet, Hemprich habe den Namen *Chamissonis* einer im Museum von Breslau befindlichen Schlange gegeben; es muss heißen Wien anstatt Breslau (siehe Wiegmann a. a. O.).

Die *Coronella chilensis* von Schlegel ist von mehreren Herpetologen in das Genus *Dipsas* (gleich *Tachymenis*) versetzt worden (*Tachymenis* hat wohl die Priorität), obgleich diese Schlange nicht die langen, hinten tiefgefurchten Zähne von *Tachymenis*, sondern eine grosse Anzahl gleich langer, kleiner Zähne besitzt und zu den Syncranteren gehört. Sie haben offenbar das Maul derselben nicht

untersucht und sind ohne weiteres Duméril & Bibron gefolgt, die die *Coronella chilensis* zu *Dipsas* gestellt haben mit der irrigen Synonymie *Tachymenis peruviana* Wiegmann.

Ich schliesse mit der vorläufigen Bemerkung, dass die Zahl der chilenischen Schlangenarten 45 beträgt, nämlich:

Tachymenis = 1	Stenodeiros Ph. = 1
Stegonotus = 1	Pythoniscus Ph. = 2
Leptaspes Ph. = 1	Euprepes Ph. = 1
Dromicus = 11	Aspidula Ph. = 5
Liophis = 6	Draconiscus Ph. = 1
Taeniophis = 3	Coronella Laur. = 10
Pachyurus Ph. = 1	Colubellus Ph. = 1

Ich wiederhole, dass ich hoffen darf, in nicht allzulanger Zeit eine ausführliche Arbeit über die chilenischen Schlangen in den „Anales del Museo“ geben zu können\*).

Santiago, den 4. August 1899.

---

\*) Anm. des Herausgebers. Das M. S. eingegangen am 6. X. 1899. Eine mir freundlichst übersandte Notiz des Autors „Sobre las serpientes de Chile“ in den „Anales de la Universidad, Tomo CIV. 1899“, Santiago, 11 Seiten 8°, die am 15./5. 1900 in Berlin eintraf, entspricht an Umfang und Ausführlichkeit der oben gegebenen, deutschen Mittheilung. — F. Hf.

# Die Seeschildkröten Chile's.

Von

Dr. R. A. Philippi\*).

Der alte Molina sagt (siehe S. 190 der deutschen Uebersetzung), es gebe in Chile zwei Arten Schildkröten, die Lederschildkröten (*Testudo coriacea*), die sich in der See befinden, und die Sumpfschildkröten (*Testudo lutaria*), die in den Seen der südlichen Provinzen leben. Gay dagegen behauptet (*Hist. de Chile, Zool. II* p. 8), „in Chile existire keine Schildkröte, trotzdem es Molina behaupte.“ Die Angabe von Molina, dass Sumpfschildkröten in den Seen der südlichen Provinzen gefunden wurden, ist gänzlich aus der Luft gegriffen; diese fehlen durchaus. Als Gay obige Zeilen schrieb, hatte er vollkommen recht, auch was die Seeschildkröten betrifft, denn die ältesten Leute erinnerten sich nicht, dass jemals an den chilenischen Küsten Seeschildkröten gesehen seien, aber vor etwa zwanzig Jahren erschienen solche in ziemlicher Menge und sind seit dem alle Jahre gefangen worden. Es ist räthselhaft, wo ihre eigentliche Heimath ist, und welcher Umstand sie veranlasst hat, jetzt alljährlich die chilenischen Küsten zu besuchen. Ich kenne fünf Arten Seeschildkröten aus dem chilenischen Meer, zwei Lederschildkröten, zwei *Thalassochelis* und eine echte *Chelonia*. Unser Museum besitzt beide Arten Lederschildkröten: erstens die längstbekannte *Sphargis coriacea* Rondelet und zweitens eine Art, die ich nach den mir hier zu Gebot stehenden litterarischen Hilfsmitteln für noch unbeschrieben halten muss, und die ich *Sphargis angusta* nenne.

## 1. *Sphargis coriacea*.

Diese Art hat einen dicken Kopf, ein flaches, ovales Rückenschild, dessen Breite  $\frac{2}{3}$  der Länge ausmacht, und dessen Spitze kurz und abschüssig ist, einen kurzen Schwanz und Hinterfüsse,

\*) Das M. S. des Autors ging im Mai 1899 bei der Redaction ein. — Im Mai 1900 erhielten wir einen Abdruck einer ziemlich gleichlautenden Arbeit in spanischer Sprache, publicirt in „*Anales de la Universidad, Tomo CIV, 1899*“, Santiago, 12 S. 8°. Sie giebt als Abb. noch die Copie der Seitenansicht von *Sphargis coriacea* nach Duméril und Bibron und die Rückenansicht nach Rondelet. F. Hf.